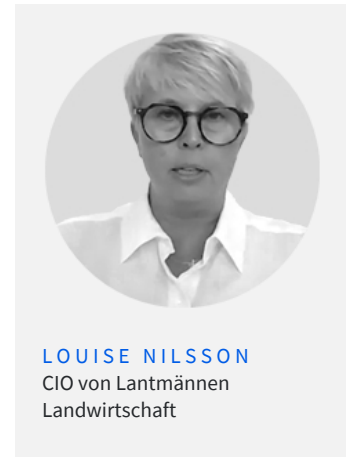


Die Vorteile eines Cloud-Upgrades nutzen

Die Informatikleiterin (CIO) von Lantmännen Agriculture erklärt, warum es jetzt der richtige Zeitpunkt für den Wechsel ist

Lantmännen ist eine landwirtschaftliche Genossenschaft und Nordeuropas führendes Unternehmen in den Bereichen Landwirtschaft, Maschinen, Bioenergie und Lebensmittel. Lantmännen befindet sich im Besitz von 19.000 schwedischen Landwirten, beschäftigt 10.000 Mitarbeiter, ist in mehr als 20 Ländern tätig und erwirtschaftet einen Jahresumsatz von 45 Milliarden SEK (ca. 5,5 Mrd. USD). Im Mittelpunkt des Unternehmens steht das Getreide, das die Ressourcen des Ackerbaus veredelt, damit die Landwirtschaft floriert.

Wir haben uns kürzlich mit Louise Nilsson, CIO des Landwirtschaftssektors von Lantmännen, zusammengesetzt, um zu erfahren, warum sich das Unternehmen für ein Upgrade seines lokalen ERP-Systems auf die mandantenfähige Cloud entschieden hat. Lesen Sie hier, was sie zu sagen hatte.



Wie ist Ihre Geschichte mit Infor und M3?

Wir blicken auf eine lange Geschichte mit Infor zurück. Wir nutzen Infor M3® (und zuvor Movex) seit mehr als 20 Jahren als Geschäftsplattform. Wir haben die Lösung immer wieder aktualisiert und vor einigen Jahren haben wir bei der Übernahme von zwei finnischen Unternehmen diese in Lantmännen Agriculture und unsere M3-Geschäftsplattform integriert.

Was sind einige der Faktoren, auf die Sie in Ihrer Branche reagieren?

Wir befinden uns in einer sich schnell verändernden Branche. Landwirte gelten vielleicht als traditionell, aber das sind sie nicht. In den kommenden Jahren werden wir die nächste Generation von Landwirten mit neuen Anforderungen unterstützen müssen, und es wird auch größere Betriebe geben. Für uns bedeutet das, dass wir uns schneller bewegen und flexibler sein müssen, um diese Anforderungen zu erfüllen. Das können wir nicht auf einer alten Geschäftsplattform erreichen. Wir müssen modernisieren und die kontinuierlichen Updates erhalten, die mit der mandantenfähigen Cloud einhergehen

Wie sieht Ihre IT-Landschaft heute aus?

Lantmännen Agriculture besteht aus drei Unternehmen; wir haben den Landwirtschaftssektor in Schweden, der mit M3 10.1 arbeitet, den finnischen Landwirtschaftssektor, der kürzlich M3 13.4 vor Ort implementiert hat, und den Maschinensektor, der sich mitten in einem Projekt zur Umstellung von M3 5.2 auf die mandantenfähige befindet. Die Umstellung von einer stark modifizierten M3 5.2-Version zu einer standardisierten Version in der Cloud ist ein großer Schritt für den Maschinenbau.

Warum hat sich Ihr Unternehmen für die MT-Cloud entschieden? Und warum gerade jetzt?

Ich würde sagen, dass es keinen Grund gibt **nicht** auf die MT-Cloud umzusteigen. Wir müssen in der Lage sein, uns schnell an all die Veränderungen anzupassen, die auf uns zukommen. Das bedeutet, dass wir eine Geschäftsplattform benötigen, die es uns ermöglicht, schnell zu handeln und auf dem Laufenden zu bleiben. Wir wollen das Geschäft nicht alle 5-10 Jahre mit großen, kostspieligen und zeitaufwändigen Upgrades unterbrechen. Ich denke, es gibt wirklich keine Alternative zur Cloud, wenn Sie Ihr Unternehmen schneller in eine bessere Position bringen wollen.

Welche Herausforderungen sehen Sie bei der Umstellung auf die Cloud in Bezug auf Unternehmen, IT und Transformationsambitionen?

Aus Unternehmenssicht sollte es keine Rolle spielen, ob sie ein ERP-Paket in der Cloud oder vor Ort nutzen. Das liegt nicht in ihrer Verantwortung. Aber aus der IT-Perspektive ist das eine große Veränderung. Wir haben eine neue Technologie, die wir verstehen müssen; außerdem müssen wir auf die monatlichen Aktualisierungen vorbereitet sein, was bedeutet, dass wir ständig testen, die Art und Weise, wie wir unsere Testskripte erstellen, verbessern und alles automatisieren müssen, was alles ziemlich neu für uns ist.

Man muss auch aktiv mit den Verbesserungen in den monatlichen Updates arbeiten oder mit dem, was als Nächstes kommt, denn wenn man sich nicht an die Änderungen anpasst, wird man in etwas hineingezwungen, das man nicht versteht.

Wie wird die Umstellung auf die Cloud die Rolle der IT in Ihrem Unternehmen verändern?

Wir befinden uns noch in der Projektphase, daher ist es schwierig zu sagen, wie sich die Rolle der IT-Abteilung verändern wird, wenn wir nächstes Jahr live sind. Wir müssen uns auf das vorbereiten, was auf zukommt, aber wir können jetzt nur sehr wenig tun. Wir können uns nicht auf alles vorbereiten, sondern müssen lernen und uns anpassen, vielleicht auch stolpern und hinfallen und aus unseren Fehlern lernen. Erst dann werden wir wissen, was wir können müssen und wie wir uns an die neue Realität anpassen können.

Wie schnell wollen Sie in die Cloud wechseln? Wird es ein kurz- oder langfristiges Projekt sein? Ein „Big-Bang“-Umstieg oder eine schrittweise Einführung?

Es wird eine schrittweise Einführung in allen drei Unternehmen sein. Wir werden zuerst die Einführung im Maschinensektor durchführen, und dann ist geplant, sie im Landwirtschaftssektor in Schweden und Finnland durchzuführen. Und dann haben wir noch unsere Kollegen von Lantmännen Cerealia, die ebenfalls den Weg in die Cloud gehen wollen, sowie unsere Freunde aus dem Bioenergiesektor. Der Plan für Lantmännen ist es, bis 2025 in der mandantenfähigen Cloud live zu sein. Zumindest ist das das Ziel. Es mag weit weg klingen, aber diese Dinge brauchen Zeit. Wir sind ein großes Unternehmen mit mehreren Bereichen, die alle ihre eigenen Herausforderungen haben

Welche Vorteile wird die Infor OS-Plattform Ihrer Meinung nach für Lantmännen bringen?

Ich denke, sie wird uns die Möglichkeit geben, schneller und einfacher zu integrieren, weil wir eine standardisierte API-Bibliothek/ein standardisiertes Format erhalten, was gut ist. Aber wir haben eine vielfältige Systemlandschaft, nicht nur von Infor, was bedeutet, dass wir in der Lage sein müssen, mit anderen Lieferanten und anderen Unternehmen innerhalb von Lantmännen zu interagieren, so wie wir intern Geschäfte machen (Kauf und Verkauf von Getreide und Optimierung des Getreides auf dem gesamten Weg). Nicht alle Lantmännen Unternehmen nutzen Infor OS als Integrationsplattform, aber ich halte es für einen guten Weg in die Zukunft. Das Schöne daran ist natürlich, dass die Integrationen als SaaS bereitgestellt werden, d. h. wir erwerben sie als Service.

Welche Bedenken hatten Sie bei der Umstellung auf die Cloud und wie wollen Sie diese ausräumen?

Meine Sorge ist, wie bei jedem Kunden, die Leistung. Was passiert, wenn man live geht? Wird Infor dann für mich da sein? Wie schnell wird reagiert, wenn wir eine Panne haben oder wenn etwas nicht so funktioniert, wie wir es geplant oder beschlossen haben? Dies sind die üblichen Bedenken... nicht zu wissen, was passieren wird. Es handelt sich um eine neue Technologie, und wenn es ein Leistungsproblem gibt, liegt das möglicherweise nicht an der Cloud als solcher. Wir haben immer noch lokale Lösungen und vielleicht miserable Verbindungen. Wir haben möglicherweise PCs, die nicht funktionieren, also könnte das schwächste Glied in dieser Kette das Problem sein. Die Cloud macht die Sache etwas komplizierter, aber ich sehe auch eine Menge Vorteile.

Was hat Sie davon abgehalten, früher aufzurüsten?

Es ist immer eine Frage des Timings. Es ist schwer, das eigene Unternehmen von regelmäßigen Upgrades zu überzeugen, denn oft kommen Fragen wie: „Wie sieht das Geschäftsszenario aus?“ „Warum sollten wir es jetzt tun?“ „Wir müssen etwas anderes verbessern.“ „Wir haben gerade ein Unternehmen gekauft.““ Einige Unternehmen haben den Plan, alle fünf Jahre Upgrades durchzuführen, und ich beneide diese Unternehmen, denn als CIO hätte man gerne solch einen schönen Plan. Für Lantmännen Agriculture ging es mehr um den Zeitpunkt und die Verfügbarkeit der neuen Technologie und die Möglichkeiten, die diese neue Technologie bietet

Was sind Ihrer Meinung nach die Hauptvorteile eines Umstiegs auf die Cloud?

Der Hauptvorteil ist, dass man es als Service kauft. Es wird Aufgaben und Verantwortlichkeiten geben, die Sie nicht mehr erledigen müssen, da die Infrastruktur bereits vorhanden ist. In der Cloud brauchen Sie andere Fähigkeiten. Sie müssen wissen, was zu bestellen ist, und Sie entscheiden, wie viel Kapazität Sie brauchen, doch Sie müssen nicht dafür planen und sich nicht darum kümmern. Auch wenn wir das heute an externe Dienstleister ausgelagert haben, tragen wir immer noch die Verantwortung. Wenn man in die Cloud wechselt, ist das eine ganz andere Geschichte.

Ein weiterer Vorteil sind die ständigen Aktualisierungen, die beängstigend und gut zugleich sind. Man muss sich ständig im Projektmodus befinden, und das ist eine Herausforderung, wenn man daran gewöhnt ist, alle 5-10 Jahre ein großes Projekt durchzuführen und dazwischen den normalen Betrieb aufrechtzuerhalten. Außerdem muss man das Unternehmen aufklären und inspirieren und die Mitarbeiter über neue Funktionen aufklären und ihnen zeigen, ob diese für uns gut sind und wir von ihnen profitieren können.

Hatten Sie auch Sicherheitsüberlegungen?

Wir hatten gute Gespräche mit Infor zu diesem Thema. Man kann natürlich nie wissen. Aber es ist die gleiche Situation, wenn man vor Ort arbeitet. Die Sicherheitsinvestitionen sind für Unternehmen heutzutage recht hoch. Daher ist es von Vorteil, sich für das SaaS-Modell zu entscheiden, bei dem es an Ihnen liegt, dafür zu sorgen, dass es funktioniert.

Wie werden Sie die Ressourcen für das Projekt bereitstellen?

Wir arbeiten mit einer Mischung aus Infor-Beratern, Partnern und internen kompetenten Mitarbeitern. Wir haben in unserer Organisation eine qualifizierte Gruppe von Mitarbeitern, die die Prozesse, das Geschäft und M3 sehr gut kennen. Dennoch gibt es definitiv eine Lernkurve beim Wechsel in die Cloud. Im Maschinenbausektor wird zum Beispiel das Servicemodul M3 5.2 in der Cloud komplett neu geschrieben, so dass wir Infor-Berater brauchen, die uns zeigen, wie es in der neuen Version eingerichtet ist. Wir lassen uns auch von anderen Kunden inspirieren, die auf die Cloud umgestiegen sind, und wollen von ihnen lernen.

Was ist die nächste Phase der Transformation für Lantmännern?

Wir brauchen mehr kreative Köpfe in unserer Organisation, die das Unternehmen inspirieren und über den Tellerrand hinausschauen, um neue Ideen und Verbesserungsmöglichkeiten zu finden. Das ist die Fähigkeit, nach der wir in Zukunft suchen oder die wir uns selbst aneignen müssen. Technologie kann durch RPA oder künstliche Intelligenz ersetzt werden, aber die Fantasie und Kreativität unseres Teams müssen wir fördern. Wir sollten die treibende Kraft für Innovationen sein, um das Geschäft zu verbessern, und nicht der alltägliche IT-Spezialist oder der Sachbearbeiter, der Brände bekämpft, um Dinge zu reparieren, die kaputt sind.

Würden Sie sagen, dass sich die IT von einer Kostenstelle und einem Service zu einem Werttreiber entwickelt?

Ja, absolut. Ich möchte, dass wir in Zukunft die Abteilung für Geschäftsentwicklung sind, nicht die IT-Abteilung. Das ist die Einstellung, die ich habe. Ich denke, „IT“ wird ein altes Wort sein, das in fünf bis sechs Jahren vielleicht nicht mehr so oft verwendet wird. Warten wir es ab.

Welchen Rat haben Sie für andere Unternehmen, die ihr ERP-System auf die Cloud umstellen wollen?

Sie müssen verstehen, wie die Technologie funktioniert, auch wenn sie nicht selbst daran arbeiten werden. Sie kaufen den Service, aber Sie müssen wissen, wie er funktioniert. Sie müssen auch verstehen, dass es sich bei um eine einzige Version der Software handelt, was bedeutet, dass Sie sich an diese Version anpassen und die Standards einhalten müssen. Möglicherweise müssen Sie Ihre Arbeitsweise innerhalb Ihres Unternehmens überdenken. Früher haben wir das Unternehmen gefragt, wie es die Dinge angehen will, aber heute geben wir in größerem Umfang vor, wie es arbeiten wird. Natürlich hat das Unternehmen Anforderungen und sollte ein Mitspracherecht haben, aber man muss diese Denkweise ein wenig ändern, wenn man auf die Cloud umsteigt, und sich so nah wie möglich am Standard halten, weil es sehr teuer und mühsam ist, dies nicht zu tun. Da es sich bei Infor M3 um eine konfigurierbare ERP-Lösung handelt, können Sie eine Menge tun, ohne die Standards zu verletzen.

Ein weiterer Ratschlag ist, sich mehr auf die Benutzeroberfläche zu konzentrieren und mit Homepages als zentrale Treiber im Projekt zu arbeiten. Eine neue Generation ist im Anmarsch, und die arbeitet nicht nicht mit "MMS 001" (ein Programm zur Eingabe von Artikeln). Sie werden Dinge googeln. Sie wollen Informationen auf einfache Art und Weise finden. Wir brauchen Systeme, die besser reagieren und uns sagen, was wir tun sollen, anstatt zu suchen und zu finden. Wenn Ihnen ein Datum oder ein Preis oder etwas anderes fehlt, weiß das System das und sollte es Ihnen sofort mitteilen und es nicht bei einer Fehlermeldung belassen.

Ist also die beste Benutzerschnittstelle keine Benutzerschnittstelle?

Es ist sehr klug, wenn junge Leute fragen: „Warum soll ich in das System schauen, das System weiß es doch schon.“ Wir haben so viele Jahre auf die gleiche Weise gearbeitet, wir kennen es gut, und wir sind an die Schritte „eingeben, eingeben, mit der rechten Maustaste klicken“ so gewohnt. Und das ist typisch für unsere Generation, aber die kommende Generation ist mehr mit Mobiltelefonen und dem Wischen vertraut.

Welchen geschäftlichen Nutzen erwarten Sie von der Umstellung auf die Cloud?

Das ist schwer zu sagen, denn so weit sind wir noch nicht. Meine Kollegen bei Lantmännern Cerealia sehen sich mehr Komponenten der CloudSuite an, so dass in einem größeren Kontext, wenn man alles zusammenzählt, mehr Vorteile entstehen, mehr Tools in der Toolbox, Integrationen, die zwischen unseren Unternehmen funktionieren und sicherstellen, dass die Systeme miteinander sprechen. Das alles muss ich als Lantmännern-Unternehmen nicht tun, denn es ist alles im Service enthalten. Darin könnte ich einen geschäftlichen Nutzen sehen. Andererseits gibt es das Szenario, alles auf eine Karte zu setzen, aber für uns ist es vorteilhaft und kosteneffizient, einen einzigen Anbieter zu haben

Gibt es noch etwas, das Sie hinzufügen möchten?

Die Umstellung auf die Cloud ist eine Selbstverständlichkeit. Da dies in der Welt und in den Communities der Weg in die Zukunft ist, sehe ich nicht ein, dass die Cloud überhaupt noch ein Thema sein sollte. Es sollte mehr um die Suiten und die Kombination von Möglichkeiten gehen. Die Cloud ist eine Technologie – und ich verstehe, dass sie Ihnen als Anbieter viel bedeutet. Aber für mich als Kunden sehe ich die Vorteile darin, dass ich Dinge miteinander verbinden kann, dass ich ein größeres Volumen an Anwendungen habe, die ich nutzen kann, und dass ich Integrationsmöglichkeiten habe.

JETZT ANSEHEN 

Folgen Sie uns:     



Infor ist einer der weltweit führenden Anbieter von Business-Cloud-Software, die auf ausgewählte Branchen spezialisiert ist. Über 65.000 Unternehmen in mehr als 175 Ländern vertrauen auf die 17.000 Mitarbeiter von Infor, um ihre Geschäftsziele zu erreichen. Weitere Informationen finden sich unter www.infor.de.

Copyright© 2022 Infor. Alle Rechte vorbehalten. Die hier aufgelisteten Wort- und Designmarken (Name, Logo) sind Markenzeichen und/oder geschützte Marken der Infor und/oder deren Tochtergesellschaften und sonstiger verbundener Unternehmen. Alle anderen hier genannten Markenzeichen sind das Eigentum der betreffenden Unternehmen. www.infor.com

Infor (Deutschland) GmbH, Hollerithstraße 7, 81829 München, www.infor.de

INF-2584365-de-DE-0322-1